

PROMOS Erfahrungsbericht Auslandssemester University of Aizu, Japan

Ich studiere Medieninformatik (B.Sc.) an der Hochschule Düsseldorf im 6. Semester. Im Wintersemester 2022/23 habe ich mein Auslandsstudiensemester an der University of Aizu in Japan verbracht.

Vorbereitung

Ich habe mich dazu entschlossen mir dieses Semester nicht als Praxissemester anrechnen zu lassen, da ich dem Arbeiten in studentischer Rolle in einem Unternehmen während eines Praktikums einen hohen Wert zurechne. Zudem war und bin ich davon überzeugt, dass ein Auslandsstudiensemester die persönliche und fachliche Entwicklung positiv beeinflusst.

Nach Einreichung aller Bewerbungsunterlagen an der HSD ist mehrere Monate nichts passiert, nach der Nominierung mussten jedoch sehr plötzlich (innerhalb von vier Tagen) Sprachtest und viele weitere Unterlagen vorhanden sein. Dies führte sogar dazu, dass es ein Student nicht mehr rechtzeitig schaffte alle Unterlagen vorzubereiten. Somit ist es wichtig vor Allem den Sprachtest relativ kurzfristig nach der Bewerbung an der HSD anzugehen! Außerdem mussten Gutachten zwecks Anrechnung, LA und Dokumente für das coronabedingte Visum vorbereitet werden. Dann folgte die Bewerbung an der UoA, welches während und wahrscheinlich aufgrund von Corona insgesamt eine breite Masse an Papierarbeit erforderte – diese ist nicht zu unterschätzen (deutlich mehr als erwartet). Außerdem hat die Bearbeitung und Ausstellung aller erforderlichen Dokumente (v.A. CoE) so lange gedauert, dass mein Visum nicht mehr rechtzeitig bearbeitet werden konnte und es exakt einen Tag zu spät fertiggestellt wurde. Aus diesem Grund musste ich meinen Flug teuer umbuchen.

Thematisch habe ich mich im Vorfeld mit der japanischen Gesellschaft und Lebensweise und mit Grundlagen der japanischen Sprache beschäftigt. Wie sich später herausstellte, war meine Sprachvorbereitung bei Weitem nicht ausreichend um auf den an der UoA angebotenen „JP01 Japanese Course for Beginners I“ vorbereitet zu sein. In der ersten Unterrichtsstunde wurden Tabellen zu den Alphabeten Hiragana und Katakana ausgeteilt, ab der zweiten Stunde wurde erwartet japanische Texte vorlesen zu können und es wird direkt mit der Grammatik gestartet. Insbesondere die sorgfältige Beschäftigung mit dem Alphabet Hiragana empfehle ich daher stark, im besten Falle wird dieses bereits komplett auswendig beherrscht bevor die Reise angetreten wird um einem solchen Problem im Japanischkurs vor Ort vorzubeugen. Außerdem habe ich mich sowohl auf das PROMOS Stipendium als auch das JASSO Stipendium beworben und unerwartet beide erhalten. Daher empfehle ich die Bewerbung in jedem Fall, also unabhängig von bisheriger Leistung, durchzuführen.



Aufenthalt

Ich hatte das Privileg ein Zimmer im Somei House, einem Studentenwohnheim direkt auf dem Campus, beziehen zu dürfen. Mit einer monatlichen Miete von rund 170€ war es mindestens doppelt so günstig wie private Unterkünfte. Im Normalfall wird man von der UoA per Mail informiert, dass der Bewerbungsprozess losgeht. Auch hier ist es sehr wichtig alle Fristen zu beachten, da in Japan meiner Erfahrung nach sehr strikt auf Daten, Fristen und Termine geachtet wird.

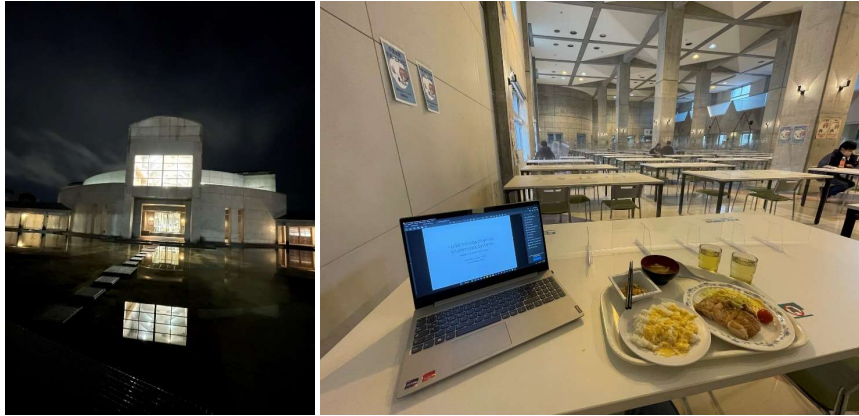
Bei meiner Ankunft wurde die Vorfreude allerdings durch die Zustände in meiner Wohneinheit gedämpft. Empfangen wurde ich zwar sehr nett durch einen zuständigen Studenten, der mich in mein Zimmer führte. Doch schnell bemerkte ich, dass nicht nur die öffentlichen Bereiche sehr ungepflegt waren, auch mein Zimmer war weitgehend ungeräumt. Zudem haben sowohl der zuständige SRA (Student Resident Advisor) als auch alle zunächst anwesenden weiteren Bewohner wenig bis gar kein Englisch gesprochen, welches die Kommunikation sehr schwierig gestaltete. Im weiteren Verlauf meines Aufenthalts stellte sich heraus, dass wenige (3-4 der 10 Bewohner der Einheit) ein ausreichendes bis perfektes Level Englisch beherrschten.



Studium, Besonderheiten der Universität im Vergleich zur HSD

Die UoA ist ein sehr großer Komplex an Gebäuden und Grünflächen, hat dafür allerdings verhältnismäßig wenige Studenten und viele Professoren, sodass das Verhältnis Student:Professor ein besonders gutes ist. Die Auswahl an Kursen ist breit gefächert: Von klassischen Kursen zu Themen der Informatik, Vertiefungen, und Projekten bis hin zu Zusatz- und Sprachkursen. Somit hatte ich beispielsweise die Möglichkeit für mich außergewöhnliche Kurse wie „LI08 Information Ethics“, einen Japanisch- und einen Englischkurs zu belegen. Zu meinem Überraschen hatte ich keine Probleme bei der Teilnahme und Abschließung der Kurse - das Englischniveau der Professoren schwankte sehr stark, wird allerdings für die meisten mit moderaten Englischkenntnissen keine Hürde darstellen. Die Betreuung durch die Professoren war stets hervorragend.





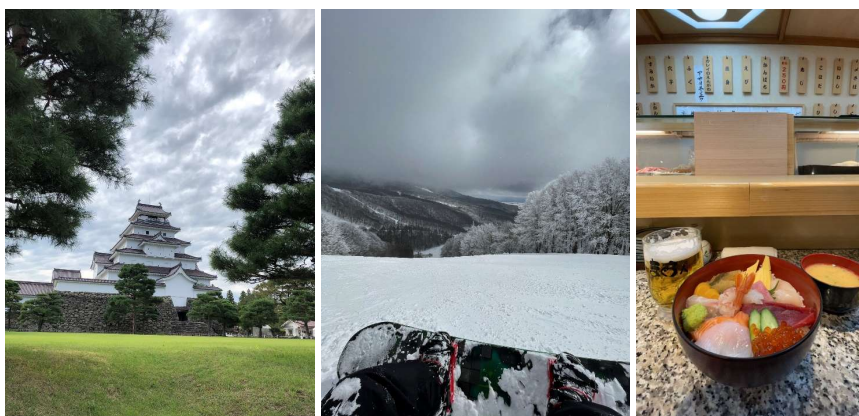
Freizeit

Da der Aufenthalt in Aizu meinen ersten Besuch in Asien darstellte, habe ich den Großteil meiner Freizeit mit der Entdeckung der japanischen Lebensweise verbracht. Mit einigen weiteren internationalen Studierenden habe ich regelmäßig die dortige Natur, Tempel- und Schreinanlagen, Kulturstätten, Arcade Spielhallen, Izakayas und traditionelle Restaurants besucht. Ein Restaurantbesuch war insgesamt deutlich günstiger als in Deutschland und bewegte sich meist zwischen 4€ und 12€. Außerdem bin ich dem Soccerclub beigetreten, deren Treffen wöchentlich stattfanden. Durch Kennenlernen vieler japanischer und internationaler Studierender habe ich an verschiedenen Ausflügen teilnehmen können wie einer Wanderung zum Gipfel des Mount Bandai oder Sonntage in verschiedenen Onsens.

Zwei Wochen Winterferien habe ich genutzt um mit meiner Familie über Weihnachten Osaka, Kyoto und Tokio zu besuchen. Alle drei Städte sind sehr empfehlenswert, jedoch sind die Transportkosten mit dem Shinkansen sehr hoch. Besonders bei einem Besuch um Weihnachten sollte man sich frühzeitig um Hotelbuchungen kümmern, da diese ansonsten rar und teuer werden.

Während des Schneefalls ab Mitte Dezember bis Ende Februar bin ich häufig mit dem Bus vom Bahnhof in die Skigebiete gefahren (45 Minuten Fahrt) und habe dabei meine Fähigkeiten Snowboard zu fahren deutlich verbessert. Vor Allem das Skigebiet Alts Bandai entsprach genau meinen Vorstellungen.

Eine durch die UoA durchgeführte Exkursion zum Great East Japan Earthquake and Nuclear Disaster Memorial Museum stellte einen beeindruckenden Abschluss meines Aufenthalts in Japan dar.





Schwierigkeiten, die aufgetreten sind

Die Sprachbarriere stellte eines der größten Probleme im alltäglichen Leben dar, weshalb die meiste Zeit in den öffentlichen Räumen im Somei House Japanisch gesprochen wurde. Als ich versuchte mich einzubringen wurden im besten Falle wenige Worte bis Sätze auf English mit mir gesprochen, woraufhin die Kommunikation weiter auf Japanisch geführt wurde. Eine Integration in die Wohngemeinschaft gestaltete sich daher sehr schwierig. Eine Ausnahme hiervon stellte das Kennenlernen zweier japanischer Bewohner mit internationalem Hintergrund dar, welche meine Bezugspersonen während der gesamten 5 Monate wurden.

Wie bereits erwähnt ist eine intensive Beschäftigung mit dem Alphabet Hiragana unbedingt zu empfehlen, wenn der Kurs „JP01 Japanese Course for Beginners I“ belegt wird.

Zudem war mir im Vorfeld nicht bewusst wie ruhig und zugleich groß die Stadt ist. Durch die im Internet zu findende Angabe von ca. 125.000 Einwohner hatte ich andere Erwartungen an die Freizeitangebote und Belebtheit der Stadt allgemein. Das Stadtgebiet ist sehr langgezogen und vor Allem im Bereich der Universität sind wenige Menschen auf der Straße anzutreffen, wenige Geschäfte oder Läden sind vor Ort. Ein Fahrrad ist daher unerlässlich und kann bei Herrn Prof. Cohen einfach per Mail angefragt und ggf. kostenlos geliehen werden. Im Stadtzentrum herrscht eine deutlich belebtere Atmosphäre, jedoch ist auch hier eine klassische Innenstadt nicht zu finden. Durch diese Erfahrung ist mir persönlich der enge Kontakt zu meinen Mitstudierenden sehr wichtig geworden.

Besonders positive Erfahrungen

Genau dieser enge Kontakt mit japanischen und internationalen Kommilitonen hat meinen Aufenthalt besonders geprägt. Wie häufig muss auch hier eine gewisse Eigeninitiative aufgebracht werden, jedoch lohnt sich diese in jeder Hinsicht. So kam es, dass ich auch nach meinem Aufenthalt den Kontakt zu vielen neu gewonnenen Freunden aufrechterhalten konnte und dies auch weiterhin möchte.

Fazit: Was hat Ihnen der Auslandsaufenthalt gebracht? Würden Sie die Entscheidung noch einmal treffen?

Der interkulturelle Austausch war eine besondere Erfahrung. Die University of Aizu ist eine sehr internationale Universität und bietet äußerst viele Möglichkeiten seinen persönlichen und fachlichen Horizont zu erweitern und einen Blick auf das alltägliche (Studierenden-)Leben außerhalb Europas zu werfen. Aus diesem Grund würde ich die Entscheidung auf jeden Fall noch einmal treffen. Ich werde Japan als Land, die japanische Gesellschaft und die UoA stets in großartiger Erinnerung halten und kann diese Entscheidung nur jedem Studierenden nahelegen, der einen Auslandsaufenthalt zwischen Tradition und Moderne im Herzen Asiens verbringen will.